

kma pflege

Das Gesundheitswirtschaftsmagazin

9. Jg. | März 2010

www.kma-online.de



Betreuungsassistenten Eine Erfolgsgeschichte



Interview mit MDS-Chef Pick:
Die Pflegenoten bleiben

Renafan:
Der Draufgänger

Krisenkommunikation:
Gut gewappnet gegen Gewitter



Politik am Rhein: Im Januar lud der Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales Pflegevertreter zu einer Anhörung in den Landtag NRW.

PFLEGEKAMMER NRW

Von Weiterentwicklung keine Rede

Es war wie ein Auswärtsspiel, bei dem nur zwei Spieler gegen elf Gegner antreten mussten. So empfanden es die Pflegevertreter, die der Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales am 27. Januar 2010 zur Anhörung in den Landtag Nordrhein-Westfalen eingeladen hatte.

Der Ausschuss hatte auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen die Expertenanhörung einberufen. Es ging um das Thema „Berufsordnung oder Pflegekammer – Entwicklung eines Regelungsrahmens zur Stärkung und Weiterentwicklung der professionellen Pflege in NRW“. Zahlreiche Institutionen aus Nordrhein-Westfalen waren dazu eingeladen, Stellungnahmen abzugeben und sich den Fragen der Abgeordneten zu stellen.

Ludger Risse vertrat den Pflegerat NRW, Stephan Juchems war als Sprecher für den DBfK anwesend. Eine schriftliche Stellungnahme war zuvor im Pflegerat erstellt worden. Grundlage

der Anhörung war ein Gutachten des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales vom 24. August 2009. Dieses Gutachten lehnt die Einrichtung einer Pflegekammer ab und lässt daher aus Sicht des Pflegerates wesentliche Aspekte, beispielsweise den Schutz der pflegebedürftigen Bevölkerung vor ungenügend qualifiziertem Pflegepersonal, außer Acht. Auch aktuelle Literatur, wie das Igl-Gutachten 2008, fand keine Beachtung.

Ärzttekammern gelten als Erfolgsmodell

Neben diesem eher ungünstigen Vorzeichen stand aber dann doch die Zusage von Gesundheitsminister Karl-Josef

Laumann im Raum, eine vorbehaltlose Diskussion zu diesem Thema zu führen, was er im Rahmen seines Grußwortes zum zehnjährigen Jubiläum des Pflegerates im September 2009 zugesichert hatte. Auch Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler hat erst kürzlich die Selbstverwaltung in Deutschland und speziell die Ärztekammern als Erfolgsmodell bezeichnet.

Mit der Anhörung vor dem Ausschuss war daher die Hoffnung verbunden, zumindest teilweise auf offene Ohren bei den Abgeordneten zu stoßen und damit die Bereitschaft zu schaffen, das Thema Selbstverwaltung der Pflegeberufe weiterzubearbeiten. Diese

offenen Ohren wird es sicher unter den Anwesenden auch gegeben haben, die Abgeordneten zeigten allerdings eine deutlich ablehnende Haltung. Die Fragen implizierten beispielsweise, dass die Zwangsmemberschaft nicht angemessen sei und die formulierten Ziele für die Pflegebedürftigen auf diesem Wege nicht erreicht werden können. Bemerkenswert war auch der Einwand, dass der Zwangsbeitrag den ohnehin schlecht verdienenden Pflegenden nicht zugemutet werden könne.

Pflege braucht politischen Rückhalt

Als Fazit blieb der positive Eindruck, dass neben der ablehnenden Haltung gegenüber der Pflegekammer doch auch deutlich die Notwendigkeit des Handelns zur Unterstützung der Pflege gesehen und artikuliert wurde. So bleiben in NRW wesentliche Fragen offen: Warum soll Deutschland weiter EU-Schlusslicht bleiben und zu den zwei Staaten – neben Österreich – gehören, die noch kein Pflegekammerwesen haben? Warum soll ausgerechnet der größten Berufsgruppe im Gesundheitswesen der Zugang zur Selbstverwaltung verschlossen bleiben? Das Bundesland Niedersachsen ist offensichtlich hier schon deutlich fortschrittlicher und hat sich im Landtag klar für die Errichtung einer Pflegekammer positioniert.

Die unbeantworteten Fragen wird der Pflegerat NRW deutlich im Wahlkampf 2010 stellen. Die Wahlprüfsteine sind formuliert, am 27. April 2010 wird es in Düsseldorf eine Zukunftswerkstatt Pflege geben. Da stellt dann die Pflege die Fragen! ■

Ludger Risse

Das Positionspapier zur Anhörung und die Wahlprüfsteine des Pflegerates finden Sie unter www.pflegerat-nrw.de

Foto: Schaelte

Ludger Risse als Vorsitzender des Pflegerates NRW bestätigt

Am 21. Januar 2010 wählte der Pflegerat NRW Ludger Risse aus Werne (BALK) erneut zum Vorsitzenden. Dieser geht damit in seine dritte Wahlperiode, nachdem er am 20. Januar 2005 erstmals gewählt wurde. Als Erster Stellvertreter wurde Matthias Krake aus Telgte (BFLK) im Amt bestätigt. Stefan Juchems aus Düsseldorf (DBfK) nimmt erstmalig die Funktion als Zweiter Vorsitzender wahr und löst damit Michael te Reh (DPV) in diesem Amt ab. Ludger Risse bedankte sich für die erneute Vertrauensbekundung bei den Mitgliedern, vor allem



Ludger Risse: Alter neuer Vorsitzender des Pflegerates NRW.

aber für die professionelle und effektive Zusammenarbeit in dem Gremium. Der Pflegerat wird politisch immer deutlicher wahrgenommen, viele Anfragen für Gespräche und Bitten um Stellungnahmen zeigen dies. „Immer häufiger werden wir zu gesundheitspolitischen Themen gefragt“, so Risse. „Das ist dem Engagement der Ratsmitglieder zu verdanken, die gemeinsam einfach gute Arbeit leisten.“ Aufgaben gibt es genug: Die Chance, im Rahmen der Landtagswahl 2010 pflegepolitische Themen zu bearbeiten, muss genutzt werden.

Foto: BALK

Pflege bringt Gewinn

Unter diesem Motto stehen Frühjahrstagung und Mitgliederversammlung der Balk Landesgruppe NRW, die am 21. April 2010 im Kolpinghaus in Werne stattfindet. Im Mittelpunkt steht der Erlösfaktor Pflegekomplexmaßnahme (PKMS). Der Informationsbedarf ist sehr hoch, und der Austausch über erste Praxiserfahrungen hat hohe Bedeutung für die Umsetzung in den Einrichtungen. Der BALK-Landesgruppenvorstand NRW will mit der Tagung einen Beitrag dazu leisten, die Mitglieder bei der Umsetzung dieser strategisch bedeutsamen Entwicklung zu unterstützen. Es geht um einen Paradigmenwechsel, bei dem Pflege erstmals zum Erlösfaktor wird. Die Pflegewissenschaftlerin Pia Wieteck, Mitglied im Entwicklungsteam des PKMS, wird über die Bedeutung sowie den Stand der Entwicklung und die ersten Erfahrungen berichten sowie mögliche Perspektiven aufzeigen. Johanna Goosens, Pflegewissenschaftlerin MScN aus Lüdenscheid, spricht über die praktische Umsetzung in einem Kalkulationshaus. In ihrem Referat bettet sie den PKMS in den Kontext klinischer Pfade und schildert weitere Strategien zur Umsetzung.

Ein weiterer Vortrag fokussiert nicht auf den monetären, sondern den qualitativen Gewinn für Patienten und Angehörige: Zwei Referenten der Universität Bielefeld werden das von der AOK unterstützte Projekt „Pflege trainings für Angehörige“ vorstellen. Im Rahmen dieses Projekts werden Angehörige schon während des Krankenhausaufenthaltes auf die Pflegesituation zu Hause vorbereitet und auch später bei der Pflege begleitet und geschult. Krankenhäuser können auf diesem Weg einen wichtigen Beitrag dazu leisten, eine Überforderung der Angehörigen zu vermeiden.

Ab 13.30 Uhr findet dann die 7. ordentliche Mitgliederversammlung der Landesgruppe NRW statt. Ein umfassender Bericht zur Berufspolitik in NRW und auf Bundesebene wird den Mitgliedern präsentiert. Die berufspolitische Agenda für 2010 wird vorgestellt und diskutiert. Nichtmitglieder sind bei der Fortbildungsveranstaltung herzlich willkommen.

Beginn: 8.30 Uhr

Weitere Infos: www.balk-nrw.de

Anmeldung: Klaus Avermann, Fax: 02351/945 20 42